

Ortsgespräch  
**EINKAUFEN IM  
SOZIALKAUFHAUS**

**Sauber und  
ordentlich**

Die Sozialkaufhäuser erfüllen zwei Hauptaufgaben: Zum einen leisten sie einen Beitrag zur Qualifizierung und aktiven Beschäftigungsförderung von Langzeitarbeitslosen. So werden im Rahmen von Hellweg-Jobs Arbeitsplätze für die Bereiche Verkauf, Kasse, Textilsortierung, Transport, Logistik, Lager, Warenannahme, Präsentation, Werkstatt und Möbelaufbau sowie Reinigung geschaffen und trainiert, Langzeitarbeitslose Frauen und Männer nähern sich so dem regulären Arbeitsmarkt an und erlangen zusätzliche Qualifikation, die sie bei der Arbeitsplatzsuche einsetzen können. Zum anderen entlasten die Sozialkaufhäuser einkommensschwache Haushalte, da ihr breites Sortiment enormes Einsparpotenzial bietet (www.arbeit-hellweg-aktiv.de). Das Sozialkaufhaus im Hagenpark in Soest (Lange Wende) bietet neben gebrauchten Möbel, Textilien, Elektrogeräten und Spielzeug alles außer Lebensmittel an, Dienstleistungen der Abteilung „Rümpelstielchen“ im Bereich der Haushaltsauflösung, Abholung, Wiederverwertung und Entsorgung bilden ein zweites Standbein. Kleiderspenden werden gern entgegengenommen, die Sachen sollten aber gut erhalten, modisch aktuell, gewaschen und gebügelt sein.

**Öffnungszeiten**

Das SEN-Sozialkaufhaus, Lange wende 20, ist montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr geöffnet, samstags von 10 bis 14 Uhr. Telefon 02921/350 040; Fax: 02921/3 500 410; E-Mail: sozialkaufhaus@sen-ev.de



**Schick für einen Zehner**

Gut auszusehen, muss nicht teuer sein: Komplett Kombi für kleines Geld

**SOEST • Der flauschige Pulli ist top-aktuell, dazu die klassische schwarze Hose mit dem dezenten Rankenmuster – fertig ist die perfekte Kombi für das Büro. Wer's ausgefein möchte, der greift vielleicht zum schlichten, aber wirkungsvollen roten Kleid mit schmalem Gürtel. Das alles gibt es für ein paar Euro im Sozialkaufhaus.**



Noch ist Winter im Sozialkaufhaus. Dort gibt es noch Wolliges und Wärmendes für die kalten Tage. ■ Fotos (alle): Niggemeier

Ist es möglich, sich für zehn, zwölf oder – im etwas höherpreisigen Segment – für 15 Euro und etwas mehr von Kopf bis Fuß gut und gepflegt anzuziehen? Das fragten wir Leiterin Antje Pfeffer und die Mitarbeiterinnen Swetlana Cuni sowie Kirsten Pertz. „Ja“, sagen sie, „das geht.“

Den Beweis treten die drei Expertinnen mit einigen Modell-Puppen an, die sie modisch mit Secondhand-Garderobe ausgestattet haben.

Ein weißer Rolli, eine Plüschweste in legerer Optik und eine stylische Jeans als blaue used Denim kosten zusammen 10,50 Euro. Weil's hip und stark angesagt ist, hat die Hose ausnahmsweise Löcher im Kniebereich. Ansonsten komme nur ins Sortiment, was heil und in Ord-

nung ist, betont Antje Pfeffer. „Wir geben ausschließlich das in den Verkauf, was wir selber tragen würden“, ergänzt Kirsten Pertz.

Alles, was an der Langen Wende auf den Ständern hängt und in Regalen liegt, ist schon einmal getragen, aber tadellos erhalten. Wer dort shoppen geht, weiß das und nimmt ganz bewusst in Kauf, dass er keine Neu-Ware bekommt. Blusen, Hemden, Mäntel, Jacken seien jedoch tippstopp, schildert Antje Pfeffer.

Das große Angebot richtet sich nicht nur an Menschen mit kleinem Portemonnaie, sondern an alle Käufer, die nur ein geringes Einkommen haben, bekommen auf ihre Kundenkarte an der Kasse einen Nachlass von 20 Prozent. Alle Käufer sollen einwandfreie Stücke erhalten, das ist Antje Pfeffer wichtig. Gerade, wer nur wenig Geld im Monat zur Verfügung habe, sei froh über eine vernünftige Qualität. Denn letztlich sei es einfach zu teuer,

ein vermeintliches Schnäppchen wegwerfen zu müssen, weil es sich nach ein paar Wäschen auflöst. Jeder solle sich in seiner Kleidung wohlfühlen.

„Einmal quer durch Soest“, so beschreibt Antje Pfeffer die Bandbreite der Kundschaft. Besonders häufig schauen sich, ihrer Erfahrung nach, „Frauen jeglichen Alters“ um. Sie stöbern hier zwar nicht in Kollektionen nach dem allerneuesten Schrei, aber immerhin häufig in einem Bestand, der manches Highlight bietet, das noch en vogue ist. „Viele suchen auch gezielt nach bekannten Marken“, berichtet Kirsten Pertz.

Wer handeln möchte, hat keine Chance. „Das ist eine Sache der Gerechtigkeit“, hebt Antje Pfeffer hervor. Denn nicht jedem liege es, zu feilschen; der sei dann im Nachteil, wenn andere besser schachern können.

Der Preis richte sich im Übrigen auch nach dem Wert der Teile. Einen Gebrauchtwagen gebe es schließlich auch in unterschiedlich hohen Kategorien. Bald steht wieder der Saisonwechsel an: Auch im Sozialkaufhaus wird Platz für die Frühjahrs-Kluft gemacht. ■ Köp.



Warmes für den Winter stapelweise: Mützen, Schals und Handschuhe sind schon gut getragen, erfüllen aber noch ihren Zweck.

**KOMMENTAR**

Hilfe für viele

**Nichts zu verschenken**

Von Heyke Köppelmann



Es gibt feste Größen. Dazu gehört die Gewissheit, dass sich (fast) immer, wenn über das Sozialkaufhaus berichtet wird, ein, zwei Kunden melden, die meinen, die Preise dort seien zu hoch. Sie selber, so sagen sie, würden ihre getragene Garderobe, die sie aus den Schränken räumen, lieber kostenlos an Bedürftige verteilen. Damit helfen sie den Betroffenen sicher auch, vorausgesetzt, diesen gefallen die ausrangierten Schätze.

Das Sozialkaufhaus allerdings hat nichts zu verschenken. Da sind zum einen die Betriebskosten, so muss die Miete für ein Gebäude aufgebracht werden, das genug Platz für Markt und Lager bietet. Dieser Posten muss erwirtschaftet werden, und zwar durch Artikel, die oftmals nur für ein paar Euro über den Tisch gehen.

Sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter setzen sich im großen Team dafür ein, dass der Laden läuft. Vor allem stellen sie sich der Aufgabe, Menschen, die ohne Job auf der Straße stehen, sinnvoll zu beschäftigen und sie wieder in Arbeit zu bringen. Viele Käufer in Soest und Umgebung, die nur wenig Geld haben, sind froh über das breite Angebot an gebrauchten, aber guten Waren für jedermann. Alle gemeinsam – auch die besser Betuchten – tragen dazu bei, sich stark für andere zu machen. Das hat seinen Preis.



Jedes dieser Outfits kostet 10 bis 15 Euro. Das rote Kleid hat Pfiff und gehört zu den Lieblingsstücken von Mitarbeiterin Swetlana Cuni (Mitte). Auch Leiterin Antje Pfeffer (links) und Kollegin Kirsten Pertz (rechts) wissen: Solche Teile finden schnell einen Abnehmer.



Flott aussehen auch im Karneval: Im Sozialkaufhaus können die Kunden entscheiden, in welche Rolle sie schlüpfen.